

Lodzer Tageblatt

Abonnement für Lodi:
Jährlich 8 Nbl., halbi. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl.,
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:
Bierteljährlich 2 Nbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr
für die Zeitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
für Stellen 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.
Gescheit 6 Mal wöchentlich.

Nedaction und Expedition:
Dzielnas- (Wahn-) Straße Nr. 13.
Markskarte werden nicht verkauft.
Nedaction-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasestein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i. P. oder deren Filialen.
In Warschau: Unger's Warthafer Annonee-Bureau Wierzbowa Nr. 8.
in Mostau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Отъ Президента гор. Лодзи.

На основании разрешения Его Превосходительства Господина Петровского Губернатора, отъ 29 Ноября с. г. за № 13578, слѣдующіе Г.г. мѣстные фабриканты и обыватели снабжены мною подписными листами для сбора по сему городу добровольныхъ пожертвований на вѣнокъ для возложения на гробъ въ Бозѣ почившаго ЕГО ИМПЕРАТОРСКАГО ВЕЛИЧЕСТВА ГОСУДАРЯ ИМПЕРАТОРА АЛЕКСАНДРА III, ВЕЛИКАГО МИРОТВОРЦА, а также и на памятникъ въ г. Москвѣ, а именно:

Г. Гербстъ Эдуардъ,
Гейнцель Юлусъ мл.,
Гельднеръ Фердинандъ,
Куницель Юлусъ,
Конштадтъ Германъ,
Келлеръ Рудольфъ,
Кернъ Эвальдъ,
Майеръ Людовикъ,
Познанскій Игнатій,
Розенблать Шая,
Финстеръ Рейнгольдъ и
Шейблеръ Карль.

О чёмъ и имью честь довести до свѣдѣнія мѣстныхъ жителей.

Г. Лодзы, Декабря 22 дня 1894 г.
Президентъ г. Лодзи Пеньковскій.

A. Censar Zahuarzt,

langjährliger Praktiker, ausgebildet im königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 58 im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Pognanischen Niederrage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.

Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: Plombieren schadhafter Zähne mit Gold.

U m z u g .
Das Weißwaaren, Confections- und
Wirkwaaren-Geschäft
von
J. Katny & Co.,
befindet sich jetzt
Petrikauer-Straße Nr. 48, Haus Kindler
neben Peterseilge.

Z u s a n d .

St. Petersburg.

In der türkischen Botschaft fand den 19. Dezember (a. St.) um 7½ Uhr Abends, zu Ehren der außerordentlichen türkischen Botschaft ein Gala-Diner statt, zu welchem, wie der "Pet. Herald" berichtet, außer den Mitgliedern der türkischen Botschaft mit dem Marschall Fuad Pascha an der Spitze geladen waren: der Minister des Kaiserlichen Hofes und der Apanagen General-Adjutant Graf J. J. Woronzow-Daschkow, der Defour-General bei Seiner Majestät dem Kaiser General-Adjutant P. A. Tscherevin, der Gehilfe des Ministers des Innern General-Lieutenant N. I. Schebel, der Chef des Generalstabes General-

Adjutant N. N. Obrutschew, der Director des asiatischen Departements Geheimrath Graf D. A. Kapnist, das Mitglied des Couseils des Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten Geheimrath F. K. Martens und andere hochgestellte Persönlichkeiten. Die General-Adjutanten Graf Woronzow-Daschkow und N. Obrutschew hatten das Ordensband des türkischen Osmanie-Ordens und die Mitglieder der außerordentlichen türkischen Botschaft hatten die ihnen heute von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Orden angelegt. Marschall Fuad Pascha trug den Weißen Adler-Orden mit Brillanten, der Secretär des Hofes Seiner Majestät des Sultans Kiamil Bey und der Generalmajor à la suite des Sultans Het Pascha trugen den Stanislaus-Orden erster Classe und der Adjutant des Marschalls Hassan Bey — den

Der goldene Mittelweg.

Roman

von

Erich Rott.

(18. Fortsetzung.)

"Ich hab' es Dir schon oft gesagt, Du kannst den Mittelweg nicht einschlagen", antwortete Frau Barbara: "vergönn' ich Dir Deine Freud", aber ob es dem Kinde gut ist? Auch allzuviel Sonnenschein taugt dem Pfälzlein nicht, es will auch begossen sein."

Aber alle Worte waren nur in den Wind gesprochen. Es blieb beim Alten, und wenn Erich nur selten ein freundliches Wort vom Großvater zu hören bekam, während er, wie man zu sagen pflegt, das fünfte Rad am Wagen war, dominierte Klein-Eichen nach wie vor im Hause, und wenn sie ihr helles, glänzende Stimmen zum jubilirenden Gefange erhob, wenn sie durch Haus und Hof wie eine Frühlingsblüte wirkelte, dann lachte dem alten Manne das Herz im Leibe und die Thränen traten ihm vor Freude und Mühung in die Augen.

13. Kapitel.

Als Erich ungefähr zehn Jahre alt geworden war, kam Baron Thumar mit seiner Familie von der Reise zurück, welche er unmittelbar nach der Ermordung des Bankiers Liepmann und der Verurtheilung des Waldhegers ins Ausland angereten hatte.

Es waren nicht die günstigsten Gerüchte, welche über den Baron, der zugleich die Functionen eines Amtsvertreters im Orte selbst und den benachbarten Dörfern auszuüben hatte, und welche während seiner Abwesenheit von Winkler wahrgenommen worden waren, im Schwunge waren. Da wollten einige im Dorfe wissen, daß er mit seiner Familie ein rechtes Abenteuerleben in einem

italienischen Spielorte geführt habe. Als echter Glückritter habe er dem Trete- und Quarantes-Spiel gehuldigt und sich vor allen Dingen damit beschäftigt, Unerfahrene in das Geheimniß des Spieles einzuführen. So habe er, je nachdem das Glück ihm günstig war, in leidlich guten Verhältnissen gelebt, dann aber auch Seiten über sich hereinbrechen sehen, wo es ihm summt seiner Familie am Nothwendigsten fehlte.

Zedenfalls war das Auftreten der freiherrlichen Familie das denkbar bestechendste. Sie hatte ihren Aufenthalt selbstverständlich wieder in dem Schlosse genommen, welches dem Dorfe gegenüber auf einer Bergesanhöhe gelegen war, halb versteckt durch einen dichten Buchenwald und schon aus früheren Jahrhunderten stammte.

Nur die allernoithwendigste Dienerschaft, bestehend aus einer Köchin und einem najeziweisen jungen Diener, war zugleich mit der Familie angekommen. Die gräßige Frau selbst war noch von Niemanden gesehen worden und man mußte im Dorfe, daß sie ihre freie Zeit, die sich täglich aus 24 Stunden zusammensetzte, nur dazu benützte, um welchen sie gelegentlich der täglich sich wiederholenden Streitigkeiten ihren Gatten auf möglichst empfindliche Weise zu kränken und herabzusetzen vermochte.

Hatte Winkler ordentlich unter dem Gesinde aufgeräumt und mit lauter Kehnflüchen in Stall und Hof umhergewettet, dann stellte er sich wohl unter den Thorbogen und rauchte, während ein behäbiges Selbstbewußtsein aus seinen Zügen sprach, aus seiner kurzen Pfeife, bald dahin, bald dorthin mit seinen klug und verschmitzt blickenden Augen die Dorfstraße entlang schauend und wohl auch mit gerade des Weges zufällig Vorübergehenden einige Worte wechselnd.

Eben schaute er wieder die Dorfstraße hinauf, als auch schon ein spöttisches, geringschätziges Lächeln um seine faltigen Mundwinkel erschien und sich in diesen festsetzte.

Die Dorfstraße herunter kam der Baron; er trug sich noch wie früher, aber seine Erscheinung

war eine womöglich noch schmächtigere und hinfälligere geworden. Das nahm der mit prüfendem, lauerndem Ausdruck auf ihm hastende Blick Winklers wohl wahr. Mit weit gekrümmtem Rücken schritt der Baron langsam einher, während er vermied, um sich zu schauen, sondern sein Blick vielmehr den Boden suchte. Er schien nur noch aus Haut und Knochen zu bestehen, und wenn auch die modischen, etwas abgetragenen Kleider den knappsten Schnitt aufwiesen, so schlötterten doch die Beinkleider um die Kniee und auch das Jaquet schlug über der Brust weite Falten. Diese Kurchen in den Bügen des Mannes gaben im Vereine mit den weit in den Höhlen zurückliegenden und ungest umherirrenden Augen beredte Kunde davon, daß Thumar an den Folgen einer vergeudeten Jugend schwer zu leiden hatte. Sein Bart verstärkte noch die greisenhafte Erscheinung des Mannes. War er früher schon dünn und spärlich gewesen, so wies er jetzt nur noch einzelne Haare auf, welche sich durch Pomade nur mühsam zu einem gauzen hatten vereinigen lassen. Als er jetzt ganz nahe herangekommen war und den Hut lästerte vor dem unter dem Thorbogen Harrenden, wies sein Kopf vollends nur noch einen dünnen Kranz von Haaren auf, die sich schüchtern um eine riesige Gläze zu gruppierten suchten.

Winkler hatte nur lässig an seine Kappe gegriffen und saugte gleichmütig an seiner Pfeife weiter, als der Baron nun stehen blieb und ihn mit einem ungewissen Lächeln anschaut. "Schau, schau, auch mal wieder hiesig, Herr Baron?" versetzte er in gleichmütigem, ein wenig gönnerhaft klingendem Ton.

"Schon seit einigen Tagen, lieber Bürgermeister", entgegnete Thumar, dem Anderen die Hand entgegentreten. "Mein erster Gang ist heute zu Ihnen, muß doch sehn, wie es meinem lieben Bürgermeister geht."

"Na, dank' der Nachfrage, es passirt so," brummte er, läßt die Kugelpippen der ihm entgegengestreckten Hand ergreifend, aber dieselben gleich wieder loslassend. "Der Herr Baron will

wohl einen Spaziergang machen? Wagen und Pferde habt Ihr diesmal nicht mitgebracht, wie ich vernommen habe? Na, es marschiert sich schließlich auch zu Fuß!"

Ein schnelles Zucken ging durch die verlebten Züge Thumar's. "Ich möchte gern einige Worte im Vertrauen sprechen, lieber Bürgermeister," versetzte, während er zugleich wie bittend die Hände auf den einen Arm des in Hemdärmeln vor ihm Stehenden legte. "Sie haben doch auch Zeit?"

Winkler schob die Achseln hoch. — "Hm, Zeit hab' ich freilich," brummte er, "ist nur so ein Sach". Ich erwart' eigentlich Einen, der des Wegs vorüber kommen wollte."

"Es wäre mir in der That sehr lieb, Sie sprechen zu dürfen!" sagte Thumar in fast bittendem Ton, während er, ein verbindliches Lächeln um seinen faltigen Mund, Winkler wie hilfesuchend ansah.

"So kommt in Gottesnamen nur mit hinein in die Stuben, wenn man's hier nicht ausmachen kann," brummte Winkler wieder; auf einen erneuten bittenden Blick des Barons wandte er sich rasch um, dem Andern das Nachkommen überlassend.

Der Kettenhund schlug beim Eintritte des Barons an und fleischte die Zähne.

"Kusch Dich, Caro!" rief ihm der Bauer zu, während es ihn seltsam um die Mundwinkel zuckte. "Dein Herr hat gar sünneben Besuch; so was weißt Du, Röder, freilich nil zu schämen!"

Der Baron ging hinter ihm über den Hof; sein Gesicht wies einen finsternen Ausdruck auf, aber als sie in die Wagnstube eingetreten waren, zeigte er das alte verbindliche Lächeln wieder.

"Ich werd' einen Krug Wein aus dem Keller heraufholen. Es schwatzt sich besser, wenn man die Kehle anfeuchtet" meinte Winkler und ging dann, ohne seinen Gast erst zum Niedersitz einzuladen, zur Thür hinaus.

Thumar blieb mit unbehaglicher Miene mittnen im Zimmer stehen; er strich mit der mageren

Moskauer Universität Dr. Minor über verschiedene, von ihm im vergangenen Sommer in Deutschland und der Schweiz besuchte Heilanstalten für Alkoholiker und brachte zum Schluss seiner Referats die Gründung ebensolcher Heilanstalten in Russland und zwar für's Erste in Moskau in Vorschlag. Die Versammlung nahm das Referat des Dr. Minor sehr sympathisch auf und beauftragte denselben nach kurzer Debatte mit der Einbringung eines Plans für Errichtung einer solchen Heilanstalt, um denselben in einer der nächsten Sitzungen der Gesellschaft eingehend durchberathen zu können.

— Der staatliche Branntweinverkauf wird im Südwest-Gebiet schon am 1. Juli 1895 eingeführt werden. Bereits im nächsten März wird man zum Bau der Krön-Niederlagen schreiten.

— Zur Erleichterung unserer Handelsbeziehungen mit der Türkei, Persien, Buchara und anderen orientalischen Staaten hat der „Pycock Kusnez“ zufolge das Finanzministerium nach Vereinbarung mit dem Ministerium des Auswärtigen den Gedanken angeregt, bei den russischen Konsulaten in jenen Ländern Dolmetscher-Schulen zu gründen und an den russischen Universitäten Abendkurse für orientalische Sprachen zu eröffnen, an denen freie Zuhörer teilnehmen können.

— Zur Abänderung des Reglements des Berg-Instituts ist nach der „Pycock Kusnez“ im Ministerium der Landwirtschaft eine Kommission zusammengetreten, die den Geheimrat Kulibin zum Präsidenten und die Glieder des Berg-Komitees und des Gelehrten Berg-Komitees zu Mitgliedern hat.

— Wie die „Pet. Ztg.“ hört, hat das Ministerium der Kommunikationen das vom Ingenieur Timanow zur Schiffsbarmachung des Dnepr ausgearbeitete Projekt völlig fallen lassen, da sich das Ingenieur-Komitee gegen die Sprengung der die Dnepr-Stromschnellen bildenden Felsen ausgesprochen hat. Man hat sich jetzt dafür entschlossen, ein Schleusen-System in Anwendung zu bringen.

— Der Reichs-Adels-Agrarbank soll ein Kapital von 18 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt werden, worüber in den Deichsraths-Departements für Staatsökonomie und Gesetze in dieser Woche verhandelt werden wird.

— Zur projektierten Fortsetzung der Transcaspi-Bahn bis Taschkent und Andijan wird uns gemeldet, daß die unter Leitung des Begebau-Ingenieurs Sachaniki veranstalteten Voruntersuchungen Mitte November beendigt worden sind. Es wird projektiert, die Bahn von Samarkand durch den südlichen Theil der Hungersteppe (über Chorost) auf Chodschent zu richten und dann über Kokan nach Margelan zu leiten. Taschkent wird durch eine Zweigbahn mit der Linie Samarkand-Margelan verbunden werden. Für diese Zweigbahn sind zwei Richtungen vorgeschlagen:

Nächsten durch seinen fadenscheinigen Bart und zeigte ab und zu dumpf auf, während zugleich nervöses Zucken, das sich besonders um eine Augen bemerkbar machte, sein Gesicht durchleuchtete.

Es dauerte eine geraume Weile, bevor Winkler wieder kam. Da plötzlich hörte Thumar dessen Stimme wieder auf dem Hofe; als er ans Fenster trat, sah er einen Händler bei dem Bauer im Gespräch stehen, dem Anscheine noch behaglich plaudernd.

Thumar hiß sich auf die Lippen und trat, um nicht bemerkt zu werden, tiefer ins Zimmer zurück. — „Pact, Pact“, murmelte er, während er die Lippen zusammenkniff. „Es ist, als ob der Kerl ahnte, weswegen ich zu ihm komme. Wenn ich ihm nicht bittend nahen müßte... wie ich ihm meine Verachtung zeigen... ihm beweisen wollte...“

Er vollendete nicht, sondern setzte sich mit resignierter Miene auf einem Stuhl nieder. Dort blieb er eine lange Weile unbeweglich sitzen, bis endlich Winklers Stimme draußen im Hofe verstummte und derselbe gleich darauf in das Zimmer eintrat.

„Habt ein wenig verzieren müssen, Herr Baron“, sagte er, mit einem derben Rucke den Krug auf den Tisch legend und alsdann zum Wandschrank gehend und aus diesem zwei Gläser herausnehmend. „War der Bote aus der Kreisstadt; kommt alle Woch‘ nur einmal, der soll mir ein paar Stücklein Tabak mitbringen, mein jeglicher ist schier gar!“ Er schüttete lässig aus dem Krug Wein in die Gläser; dann nahm er das seelige, klirrte es leicht an das dem Baron zugeschobene Glas und setzte es an die Lippen. „Ein Wohlsein auch“, brummte er und ließ sich an der anderen Seite des Tisches seinem Gatt gegenüber nieder. „Ihr wollt wohl jetzt dauernd hier bleiben?“

„Ja, ich werde wohl in den sauren Apfel beißen müssen“, entgegnete Thumar, der nur an dem Wein nippte und nun, das Glas auf den Tisch zurücklegend, sich wieder mit der Hand über

1) von Chowast aus in nördlicher Richtung durch die Hungersteppe nach Tschinas und Taschkent und 2) von Chodschent über Begowat nach Taschkent. Die erstere Richtung hat den Vortzug, daß nur eine Brücke über den Syr-Darja bei Tschinas zu bauen wäre, während die andere Linie die Überbrückung dreier Flüsse — Syr-Darja, Angren und Tschirchit — erfordert. Es verlautet, daß der Bahnhof bereits im nächsten Frühjahr begonnen werden wird und zwar in der Weise, daß die Taschkenter Zweiglinie gleichzeitig mit der Strecke Samarkand-Chodschent in Angriff genommen wird, da die Notwendigkeit der Verbindung Taschkents mit der Transcaspi-Bahn sich immer dringender fühlbar macht. Sobald die Fähre bei Tschinas, wie in den ersten Dezembertagen, wegen des Eisgangs auf dem Syr-Darja nicht funktioniert, ist der Centralpunkt der Administration Turkestans selbst der durch die Post vermittelten knappen Beziehungen zu Samarkand wiederholzt 6 bis 7 Tage lang beraubt.

Gageschronik.

— Der Herr Präsident unserer Stadt macht den hiesigen Bewohnern bekannt, daß mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Petrokow Gouvernements-Chefs die nachstehend verzeichneten Herren Fabrikanten Listen zum Einsammeln von freiwilligen Beiträgen zur Stiftung eines auf das Grab des hochseligen Kaisers Alexander III., niederzulegenden Krans und eines in Moskau zu errichtenden Denkmals versehen wurden u. z. Eduard Herbst, Julius Heinzel jr., Ferdinand Goldner, Julius Kuniger, Hermann Konsta, Rudolf Kerner, Ewald Kern, Ludwig Meyer, Ignaz Poganski, Schaja Rosenblatt, Reinhold Finster, Karl Scheibler.

— Im Alexander-Hospital ist am Donnerstag der Arbeiter Peter Szczesinski, welchem vor ungefähr 14 Tagen in der Ende'schen Fabrik der Arm zerquert und der in Folge dessen in das genannte Hospital gebracht wurde, an den Folgen des Unfalls gestorben.

— Einen schrecklichen Tod hat am vorigestrigen Tage der zweijährige Sohn des im Hause Glownastraße Nr. 1174 wohnhaften Schuhmachers Ignaz Wolski erlebt. Das unglückliche Kind verbrachte sich nämlich mit lochendem Wasser soart, daß es nach kurzer Zeit unter den entzücktesten Dualen verschwand.

— Gefundene Kindesleiche. Am Donnerstag fand eine gewisse Juliana Delert auf einem zum Grundstück Skadowastraße Nr. 1114 gehörigen Platz den Leichnam eines ungefähr vier Wochen alten Kindes männlichen Geschlechts. Bei dem Leichnam lag ein Bettel, auf welchem in hebräischer Sprache geschrieben stand, daß die Mutter keine Mittel zur Beerdigung ihres Kindes

gehabt habe und den Finder bitte, für eine solche zu sorgen.

— **Besitzveränderung.** Das an der Petrikauerstraße unter Nr. 720 belegene Grundstück ist von der bisherigen Besitzerin, Frau Wittwe Birke für den Preis von 33,000 Rubl. an Herrn Ewald Kern verkauft worden; ferner ist das an der Louisenstraße unter Nr. 793 belegene K. Nösler'sche Grundstück, in dem sich die Artillerie-Kaserne befindet, für den Preis von 36,000 Rubl. in den Besitz des Herrn Wojslawski übergegangen.

Die hier gezahlten Preise sind verhältnismäßig hohe und scheint sich also die vor einigen Monaten von vielen gehabte Befürchtung, die Grundstücke würden stark im Preis fallen, nicht zu erfüllen. Es lassen vielmehr verschiedene Anzeichen darauf schließen, daß mit dem Beginn des Frühjahrs die Speculation in Grundstücken wieder beginnen wird.

— **Die Eisen-Industriellen von Sosnowice** haben, der „Pycock Kusnez“ zufolge einen vorgestellt, den Eisenbahntarif für das südrussische Eisen zu ermäßigen, da sie seit dem Abschluß des russisch-deutschen Handelsvertrages unter der Konkurrenz der schlesischen Eisenindustrie sehr zu leiden hätten.

— **Thalia-Theater.** Es ist wirklich zu bedauern, daß unser Publikum die Schaus- und Lustspiel-Aufführungen vollständig ignorirt, wie wir dies beispielweise am Donnerstag Abend wieder einmal zu beobachten Gelegenheit hatten. Kaum vierzig Personen drängten sich auf allen Plätzen herum und wenn eine derartige gähnende Lere schon den Zuschauer bestört, wie ungünstig muß sie dann erst auf die Schauspieler wirken. Aus diesem Grunde kann man selbstverständlich auch nicht zu scharf urtheilen, wenn nicht alles geht, wie es gehen soll. So konnte uns diesmal selbst der sonst sehr tüchtige Charakterdarsteller Herr Brauer nicht befriedigen. Die Rolle des Dr. Crusius hat so wunderbare Momente, die zündend wirken müssen. Herr Brauer aber unterließ es unbegreiflicherweise, die Pointen hervorzuheben, seine Sprache klung zu monoton, sein Spiel war zu seicht, und so beeinträchtigte er sich selbst den Erfolg, den diese selten schöne Partie unbedingt erzielen muß. — Herr Sturmhof spielte den Ingénieur Clemming flott und mit Humor, dagegen waren Gang, Körperhaltung und Bewegungen wieder recht unschön. — Recht frisch und herzig gab Fr. Linzbauer die Sabine und den übrigen Darstellern müssen wir das Zeugnis ausstellen, daß sie sich Mühe geben, ihren Aufgaben gerecht zu werden. — Das vorher gegebene Lustspiel „In Civi“ ist ein allerliebstes Stück, welches von den Herren Meiß (Oberst von Harten), Klott (Major von Ruthenstein), Sturmhof (Lieutenant von Waldow) etc.

den Bart strich. „Es ist eine schlechte Zeit, lieber Bürgermeister!“

„Na, sell kann ich gerade nicht behaupten“, meinte Winkler, während er wieder aufstand, zum Fenster ging, dieses öffnete und seine kurze Pfeife ausklopfte. Dann kam er wieder zurück, zog die Schweißblase mit Tabak aus der Tasche und begann auf der Tischplatte umständlich sich eine neue Pfeife zu stopfen. „Mir geht's ganz gut“, legte er dann endlich hinzu, während er die Pfeife zugleich in Brand setzte und die ersten langen Zuge aus derselben that. „Hab' gejagt wie ein Feind; jetzt hab' ich Bogen im Sack und kann's aushalten!“

„Aber im Allgemeinen sind die Zeiten doch schlecht“, wendete Thumar ein.

Der Andere lachte kurz und höhnisch auf, während er den Baron mit gar eigenartigem Blick musterte. „Das ist überhaupt so ein Geschwätz von guter Zeit und schlechter Zeit“, meint er dann. „Wer kein Geld im Sack hat, der muß in den guten Zeiten Hunger leiden, und einer, der Bogen hat, hält's aus in den mageren Jahren aus.“

„Sie haben gut lachen, lieber Bürgermeister. Ein reicher Mann wie Sie...“, setzte Thumar.

Winkler lachte nur wieder kurz auf. „Ihr macht wohl Spaz, Herr Baron?“ sagte er dann. „Ich bin doch immer nur ein geringer Bauer; aber so ein gar jüngster Baron, der auf sein eigenes Schloß wohnt...“

Das nervöse Zucken ging wieder durch die Züge des Barons. Dieser hustete plötzlich und nahm einen Verlegenheitschluck aus dem Glase.

„Also wieder hiesig?“ sagte Winkler in diesem Augenblicke wieder, indem er dichte Rauchwolken vor sich hinauswarf. „Hätt' es nicht geglaubt. Ihr seid doch damals ein wenig plötzlich abgereist; man hat darüber so Manches im Dorfe gemunkelt. Aber ich gab auf so ein Geschwätz nicht viel“, fügte er hinzu, als der gar unbehaglich Dazublickende den Mund zu einer Bemerkung

germann (Kris) und Fr. Linzbauer (Henny) recht flott gespielt wurde.

— Auf der letzten Versammlung des Gewerbevereins in Niga wurde unter Anderem auch die unsere Handwerker-Kreise interessirende Frage behandelt, wie das Verhältnis der Meister zu den Gesellen und Lehrlingen sich idealer gestalten ließe. An diese Frage knüpft sich, wie wir dem „Nig. Tgbl.“ entnehmen, eine überaus rege Debatte, an welcher sich erfreulicher Weise auch die anwesenden Gewerke lebhaft beteiligten. Von den letzteren wurde wiederholt geltend gemacht, daß die Einführung der Gewerbefreiheit das einstmals patriarchalische Verhältnis zwischen den Meistern und Lehrlingen erst lockert, dann untergraben und gelöst habe; daß die Ersteren sich gegenwärtig nur als Arbeitgeber betrachten, denen es nicht so sehr um Gestaltung und Heranbildung ihrer Lehrlinge, als darum zu thun sei, tüchtige und gewandte Arbeiter zu finden; daß die Werkstatt eben keine Schule sei und schließlich die jungen Leute sich keinem Zwang mehr fügen und an dem häuslichen Leben, wie am Tische des Meisters keinen Anteil mehr nehmen wollten, es vielmehr vorzogen, als freie Männer Kostgeld zu bezahlen, im Restaurant zu speisen u. dgl. m. Einer erzieherischen Thätigkeit des Meisters steht ferner der Umstand entgegen, daß gegenwärtig der tüchtige Handwerker mehr und mehr zum Industriellen wird, eine unbeschränkte Anzahl von Gesellen und Lehrlingen halten kann, sich vor jeder Strafe oder körperlichen Züchtigung der Letzteren hüten muß, da diese sehr wohl den Weg zum Friedensrichter zu finden wissen, und der Meister sie daher lieber ihre eigenen Wege gehen läßt, als für jeden „Schmitz und Puss“ eine Geldstrafe zu zahlen. Eine Besserung der Sachlage läßt sich erst dann hoffen, wenn gesetzliche Verfüungen den Meistern ihre erzieherischen Competenzen zurückgeben, diese ihre Arbeiter wieder an ihrem häuslichen Leben teilnehmen lassen, ihnen einen Platz unter ihrem Tisch und an ihrem Tisch anweisen, sich für die Gestaltung und Ausbildung des Einzelnen interessiren und in ihm nicht nur den zu exploitirten Arbeiter, sondern den entwickelungsfähigen zukünftigen Berufs- und Standesgenossen sehen wollen. Von anderer Seite wurde den Handwerkern empfohlen, sich ein Beispiel an gewissen Fabrikbesitzern zu nehmen, die einerseits strenges Einhalten einer bestimmten Ordnung von ihren Arbeitern verlangen, andererseits aber bei Krankheits-, Todes- und Unglücksfällen für sie sorgen, durch Gründung von Spareassen, Anläufe von Häusern u. dgl. sie zu einem ökonomischen Leben anzuleiten und bestrebt seien, freundliche, gemüthvolle Beziehungen zwischen dem Arbeitgeber und den Arbeitern aufrecht zu erhalten. Im Allgemeinen ließ sich aus der Debatte der Schluß ziehen, daß nicht die Verschuldung Einzelner, sondern die gesamte Richtung der Zeit die Schuld

anschaut. „Ihr sollt, wie mir schon vor Jahr und Tag berichtet worden ist, ganz und gar in den Schulden stecken, Herr Baron. Wenn Unser-einer auch mit viel über sein Heimatdorf hinauskommt, so hat man doch offene Ohren!“

„Ihr seid wirklich recht offenserzig, lieber Bürgermeister“, bemerkte Thumar, der sein Tafchentuch gezogen und mit demselben seine Stirn bestupft hatte, „es ist richtig, meine Verhältnisse sind nicht die geregeltesten, gerade darum würde ich Euch besonderen Dank wissen, wenn Ihr mir mit einem Darlehen aus augenblicklicher Verlegenheit helfen würdet, ich wollte es Euch gewiß zurückzuzahlen“, setzte er nach einem neuen, bestätigenden Stillschweigen in dringendem Tone hinzu. „Meine Einkünfte sind mir noch nicht überwiegen...“

„Ich bin kein Geldverleiher, Herr Baron“, sagte der Bürgermeister dann, während er mit beiden Ellbogen sich auf den Tisch stützte und den Anderen unverwandt anschaut. „Mein Vater selig hat immer gesagt: Geld ausgeliehen, heißt einen Freund verlieren und einen Feind dazu bekommen. Und dann, wenn wir uns auch immer Guten Tag gesagt haben und ich auch zuweilen mit Euch zu thun habe, weil Ihr nur einmal der Amtsvoivode seid, während ich ja die Geschäfte stets allein befreit habe... mit dem Geldborgen ist's ein eigen Ding... das Geld ist rund und rollt leicht fort... nichts für ungut, Herr Baron!“

Thumar biß sich die Lippen fast blutig. Er schaute den Anderen nicht an, sondern hielt den Blick starr zu Boden gerichtet. Seine Gestalt war noch mehr in sich zusammengesunken und helle Röthe brannte dabei bis weit in die Stirn heraus in seinen Zügen. „Auf Ihre Weigerung war ich allerdings nicht vorbereitet!“ versetzte er dann mit zuckenden Lippen. „Ich glaubte, Sie würden bereit sein, mir ein kleines Darlehen...“

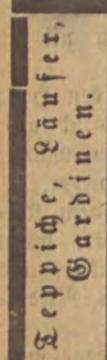
(Fortsetzung folgt.)

Reiches Sortiment in reinwollenen, glatten und dessinirten Schwarzen Kleiderstoffen.

Die neuesten Ball-Kleider-Stoffe

von den billigsten bis zu den vorzüglichsten Stoff-Qualitäten, zu concurrenzlos billigen, herabgesetzten Preisen, sind zu

Ludwik Krykus, Lodz, Petrikauerstr. neben Scheibler's Neubau.



Wöder
Gardinen.
Scheibler's
Gardinen,
etc.

Occassion!! Zurückgebliebene diverse Rester zu bedeutend ermäßigten Preisen sind noch zu haben.

UŻYWAJcie SZUWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO!

Główny sklep
Piotrkowska 27.

ROUTINIRTER BUCHHALTER-CORRESPONDENT

(verheirathet), der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig, gegenwärtig in einer grösseren Fabrik Warschau's 12 Jahre thätig, sucht, g. führt auf Prima-Reise einen, per 1. April 1895, ein dauerndes Engagement.

Gest. Offerten bitte an die Herren F. Venulet & Co. in Warschau,

Dluga Nr. 49, für §. G. 2000 zu richten.

(3-2)

Hiermit mache ich bekannt, daß Herr Hugo Kaatz
die eingenommene Stellung in meiner

Lodzer Filiale,

Comptoir Nicolaistraße Nr. 65, verlassen hat.

Die weitere Leitung meiner Lodzer Filiale habe von
heute ab

Herrn WILHELM HENELT

anvertraut.

Warschau, 1. Januar 1895.

F. Pietschmann

Dachpappen- und Asphalt-Fabrik,
Inhaber A. Tahn & Co.

LEON DIETRICH & C°.

Telephon-Aufschluß. Ziegelstraße Nr. 87, Telefon-Mrs. 1188.
auschließlicher Verkauf für Lodz und Umgegend

M. D. Epstein, Czenstochau,
für Czenstochau und Umgegend

von (10-2)

Portland-Cement Rudniki

Metallwarenfabrik und Mechanische Anstalt

Fräntz & Grundman,
Warschau, Leszno Nr. 90,
liest

Bogen-Lampen (System Hansen),
Nebenschluß, Differential und Hauptstromlampen
(in 15 Staaten patentiert durch die Sächs. Bogenlampen-
fabrik Schmidt & Hansen).

Das Neueste und Voll-
kommenste der Zeit.

Effektvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei:
constat. tem Leuchtpunkt.

für Stromstärke von 2-25 Amp.-Neue Unterbrechung
im Nebenschluß-Funktionsweise absolut geräuschlos-Dank der
Bedienung des Lampen-Gusshäuses bis el gänzliche Ausstattung.

Prospekte und Preislisten gratis und franco. (42)

Vertreter gesucht.

Ausführung von Massen und elektrotechnischen Bedarfsartikeln.

Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.



Optischer und chirurgischer Artikel,
jämmlische Maße und Proben,
Einrichtung electricischer Glocken
und Telephone,
Ringmaschinen auf Abzahlung
bei

A. Diering
Optiker.

Spezial-Fabrik für Syphons (10-3)

von S. D. SACKHEIM, Warschau. Veszno-Straße Nr. 44.

Preislisten gratis und franco.

Fabriksraum
gesucht, parterre von mind. stens 100 m², mit Dompf von 4-6 psl., außerhalb der Stadtgrenze.

Offerten sind sub. W. R. an die Egy.

b. Biatte zu richten. (3-2)

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-
Behörde approbiert. Massagie, übermittelte Er-
folgreiche Massagie u. Bemerkungs-Kuren
für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.

Betrifft: Etsche Nr. 182 neu, im
Geschäft 2 Treppen links.

Rедакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.



Die Żyrardower Niederlage

von

Hielle & Dittrich,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 249/6,

empfiehlt ihre:

**Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren-
und Damen-Wäsche,**
Reiche Auswahl in **Möbelstoffen und Mohair-
Plüschen, Gardinen, abgepasste und in Arschenen.**
Steppdecken, seidene, wollene und baumwollene.

Detaillierte Preislisten stehen zur Verfügung. (12-6)



Gesucht

zum sofortigen Antritt ein ordentlicher nüchterner Portier in der Brauerei der
Gebr. Gehlig. (3-8)

POTRZEBNI

są od Nowego Roku do Składu Wódek „Łagiewniki“ sprzedawane w z kauca, obeznani dokładnie z tym fachem. (6-2)

Tamże potrzebny również praktykant do kantoru

Administracja Dóbr i Rektyfikacyi „Łagiewniki“, Widzewska nr. 64.

Potok & Rosenblum, Bendzin.

empfiehlt:

Treibriemen in sämtlichen Dimensionen, gekleint und genäht oder genietet, sowie mit geleimt (ohne Naht), einfache, doppelte und dreifache (auf beliebige Art), aus dem Rückenthelb der besten belgischen und englischen Leder hergestellt.

Hans-Treibriemen aus leistem Material der berühmten englischen Fabrik der Actienges.

„Gandy“ hergestellt.

Treibriemen aus echtem Kameelhaar. Leinen aus Ledcr, rund (gedreht) in jeder Stärke.

Imprägnierte Treibriemen für feuchte Localen. Lederschnüre zum Nähen der Treibriemen in

sämtlichen Gattungen. Sämmliches Material neuester Construction zur Verbindung von Treibriemen.

Lager technischer Artikel.

Mäßige Preise. Preis-Courante gratis und franco.

Für die Güte der Treibriemen garantirt die Fabrik.

Das Nähmaschinen-Lager sämtlicher Systeme

von

Raimund Ulrich,

Lodz, Konstantinerstr. 24,

empfiehlt als die besten Nähmaschinen des Gegenwart: Original-Phönix mit freischwingendem Kreisler (höchstwichtig), Original-Victoria mit automatischem Stoßdrucker-Fab., Original-Triplex, näh drei verschieden Sticken, ohne Apparat, Ringlohs, Säulen, Knopf-Schmalzlinen für Ercolage, Weihw. waaren, Heilmashinen für Färberie etc. Gener. Waschmaschinen Negina mit Saugvorrichtung, Wringer, Miserzywmaschinen. Alle die bei mir gefauten Maschinen seien weitgehend Garantie. — Reparaturn von Nähmaschinen werden in meiner Werkstatt sauber und billigt angefertigt.

Nähmaschinenhauster werden aus meinem Geschäft nicht entsendet.

(16)

Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma

JAVA.

St. Petersburg, Grosse Morskaia Nr. 38.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguen-
handlungen in Blechdosen 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Kg. (163)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,

Mitglied der Jury Chicago 1893.

Das kaszliacze i osłabionych!

Koncess. przez Depart. Medyczny

Slódowy ekstrakt

i karmelki „LELIWA“

w aptekach

i sklepach aptecznych.

Die Drogenhandlung

von

S. SILBERBAUM,

Petr.-Str. Nr. 16, Haus Rosen in Lodz

besitzt auf Lager

Oleum Ricini aromatisatum.

Ricinusöl, welches vom unangenehmen

Geruch und Geschmack befreit ist, aus der

Apotheke von Wenda & Włorogórski

in Warschau.

Dr. B. Handelsmann,

Spezialarzt für Magen- und Darm-

krankheiten (50-24

wohnt jetzt Prz. Jagiell. (Meisterhausstraße)

Nr. 6, Neubau Szamański vis-à-vis

vom Meisterhausgarten.

Sprechstunden von 7½-10 Uhr

Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags.

Dr. med. St. Rontaler

Specialist für Ohren-, Nasen-, u. Halb-iden,

hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen

Kliniken, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden

v. 2-11 Vorm. u. 3-4 Nachm.

Szabadla 8, 1. Etage, links. (50-9)

Das grösste Instrumentenlager

der Firma:

Gebethner & Wolf,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 46,

empfiehlt:

Fügel, Pianinos, Harmoniums, Orgeln.

Verkauf auch ratenweise.

Gründlich renovierte Pianino's von 250 bis 325 Rbl.

Polyphone. Musik-Automaten. Spielende Kästchen, geeignet für

Weihnachts-Geschenke. Große Auswahl von Musika-

lien für's Spiel und Gesang. Italienische Violin-

Saiten. Instrumente zum vermieten.

Reparatur und Stimmen der Instrumente wird prompt besorgt.

Dozwoleno Pezauron.

22. Februar 1894.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

daran trage, wenn einmal das Kleingewerbe mehr und mehr zur Industrie würde, andererseits die alten Beziehungen zwischen Meistern und Lehrlingen anderen Platz gemacht hätten, die auf Egoismus, Massenproduktion und rein geschäftlicher Basis beruhen.

Das Verbrennen der Christbäume im Osten, wie es in manchen Familien noch Brauch ist, verursacht sehr leicht Explosionen, weshalb eine Warnung gerade jetzt recht zeitgemäß erscheint. Tanne und Fichte sind im Stamm, Zweigen und Nadeln sehr harzreich, und das Harz enthält Kohlenwasserstoff, der dem Baum beim Verbrennen in Mengen entströmt. Verbindet sich aber der Kohlenwasserstoff mit dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft, so entsteht ein explosives Gasgemenge, das den Osten zu zerstören fähig ist.

Die allgemeine Signal-Uebung sämtlicher Steiger der freiwilligen Feuerwehr findet nicht, wie ursprünglich bestimmt war, am Montag, sondern am Dienstag Abend statt.

Wegen Unterschlagung von 600000 Dollars ist der Director der Union-Bank in Capstadt, William Lippert, der unter den Honoratioren der Cap-Colonie die erste Stelle einnahm, verhaftet worden. Es war im August 1890, als die große englische Union-Bank of Cape Town in Folge der Flucht ihres Directors und der von diesem begangenen Vertrügereien und unglücklichen Spekulationen mit einer halben Million Pfund Sterling (!) Passiven zusammentrat. Dieser Bankerott, dem bald derjenige der „Cape of Good Hope Bank“ folgte, hatte ein ungünstiges Glend über die Handelsverhältnisse ganz Süd-Afrikas gebracht. Vier Jahre lang hatte man vergessen nach dem Engländer Lippert gesucht, als dem britischen Consul Mr. Sanderson in New-York vor Kurzem die Nachricht zugegang, daß L., der viele englische Häuser durch seinen Leichtsinn schwer in Mitleidenschaft gezaagt hatte, in Cincinnati lebte. Sanderson sandte sofort zwei Detectives dorthin, die bald ausfindig machten, daß der Gesuchte unter dem Namen eines William A. Laird als Agent für die Chicago Publishing Company beschäftigt war. Die Geheimpolizisten wandten nun alle Vorsicht an, sich nicht eher bemerkbar zu machen, als bis auf Grund der erst von London beorderten Papiere des britischen Consul von der amerikanischen Regierung in New-York einen Haftbefehl erhalten hätte. Mit diesem wurde ein Beamter nach Cincinnati gefandt, wo L., im Begriff das Boardinghouse zu verlassen, verhaftet wurde. Im ersten Moment bestürzt, leistete derselbe jedoch keinerlei Widerstand, wie er auch seine Identität vollkommen eingestand.

Das neue Jahr wird ein an Ausstellungen aller Art ungewöhnlich reiches sein. So rüstet sich auch Stuttgart, wie man von dort schreibt, zu einer Gewerbeausstellung. Es soll unter Ausschluß der Massenindustrie und unter Beschränkung auf den inländischen Gewerbeleib eine Arbeitsmaschinen-, Motoren- und Elektricitätsausstellung in der Gewerbehalle und eine Kunsgewerbeausstellung im Neuen Bundes-Gewerbemuseum veranstaltet werden.

Aus einer kleinen Garnisonstadt erzählt man der „Berl. Börz-Ztg.“: Brigadegeneral H. ist zur Regimentsbesichtigung eingetroffen, nach deren Schluss er den Offizieren seine volle Befriedigung über die gute Haltung der Truppen u. s. w. ausspricht, zugleich aber hervorhebt, daß die Herren Kommandeure ja nicht die außerordentliche Wichtigkeit des „inneren Dienstes“ aus den Augen lassen möchten. „Der innere Dienst, meine Herren, das ist die Hauptache! Herr Hauptmann v. Knöchert, bitte, lassen Sie einmal Ihre Kompanie vorreten, Schön, wie heißt der Mann dort, der dritte im ersten Glied?“ „Lehmann, Herr General!“ „Was hat der Mann an, Soden oder Fußlappen?“ „Beide, Herr General!“ „Ja, seien Sie, meine Herren, da haben wirs, Sie achten nicht genügend auf den inneren Dienst. Es ist für die Marschfertigkeit einer Truppe von der größten Wichtigkeit, daß jeder Kommandeur weiß, was jeder einzelne Mann seiner Kompanie an den Füßen hat. Bitte, diese Mahnung für die Zukunft beachten zu wollen. Adieu, meine Herren.“

— Im nächsten Jahre abermalige Besichtigung des Regiments durch General H., dessen Ansichten vom „inneren Dienst“ bei dem Offizierkorps nur sehr geteilte Zustimmungen gefunden haben. Alles läuft wieder gut ab. Bei der Kritik aber kommt der alte Herr auf sein Steckenpferd zurück: „Herr Hauptmann von Lippitz, bitte, Ihre Kompanie auszurütteln. Der fünfte Mann im zweiten Gliede vorreten! Wie heißt der Mann, Herr Hauptmann von Lippitz?“ „Lehmann! Herr General!“ „Was hat er an, Soden oder Fußlappen?“ „Fußlappen, Herr General!“ „Schön, ausziehen, Lehmann!“ Lehmann entledigte sich eines Stiefels und ein reglementmäßiger Fußlappen kommt zum Vorschein. „Der vierte Mann im dritten Gliede, der acht im ersten, vorreten! Wie heißen die Leute, Hauptmann von Lippitz?“ „Meyer und Schulze, Herr General!“ „Was haben sie an?“ „Meyer Soden, Schulze Fußlappen, Herr General!“ „Gut, Meyer, Schulze, Stiefel ausziehen...“ Meyer und Schulze ziehen a tempo die Ledershüle von einem Fuße und bei Meyer zeigen sich die angekündigten Soden, bei Schulze die Fußlappen. — Allgemeines Staunen ringsum, der gerührte General erschöpft sich, dem Meister des inneren Dienstes, Hauptmann von Lippitz gegenüber in Lobpreisen und dunklen Andeutungen von großartigen Avancements-Aussichten. Nachdem er sich verabschiedet hat, fällt

Alles über den glücklichen Lippitz her. „Zum Teufel, Kamerad, Sie haben sich doch ihr Leben noch niemals so pyramidal gewissenhaft in Ihre Kompanie verteidigt, wie haben Sie's nur angestellt, daß Alles so genau bestimmt hat?“ „Schr einfach, Kinder, ich habe meine Kompanie gestern in der Kaserne antreten lassen und den Kerls gefragt: Ihr zieht mir morgen alle auf einem Fuß Socken, auf den anderen Fußlappen an und wer vor die Front gerufen wird, paßt auf, ob ich Socken oder Fußlappen sage und präsentiert hinterher das entsprechende Bein! Daß Ihr verschlafen Kerls mir aber aufpassen, sonst geht Ihr übermorgen auf drei Tage in den Kasten! Na, die Kerls haben aufgepasst und so bin ich mit dem Alten brillant fertig geworden...“

— Am 3. Januar vor 100 Jahren starb der Erfinder des englischen Steingutes, Josiah Wedgwood. Ursprünglich ein armer Töpfer, fertigte er zunächst aus den weißen Thonerden und gemahlenen Feuersteinen ein blaßgelbes Steinzeug, dann erfand er auch gelbes, schwarzes, porphyrtartiges, jaspisartiges, blaues u. s. w. Er ließ Speisegeschirr, Kaffees- und Theeservices, Tintenfässer, Leuchter, Medaillons, Urnen, Büsten, Statuen u. a. aus Steinzeug fertigen, manches davon in etruskischem Geschmacke, wie auch seine Fabrik und das sich darum bildende Dorf, in dem er starb, den Namen Etruria erhielt. Wedgwood verbesserte die Art und Weise des Brennens, erfand Maschinen und Dezen zur breuemer und schnelleren Herstellung des Steinzeuges und zur Bestimmung des Härtegrades im Ofen den Pyrometer. Um Etruria wurden immer mehr Steinzeugfabriken angelegt, man bezeichnet einen ganzen Bezirk zwischen Chester Stafford mit dem Namen Potteries (Töpfereien).

Telegramme.

Petersburg, 3. Januar. Der „Span. Bösch.“ veröffentlicht nachstehendes Kaiserliche Allerhöchste Rescript an den Grafen Schwabow: „Mein in Gott ruhender Vater hatte Sie in gerechter Würdigung Ihrer glänzenden und hervorragenden militärischen Thaten, sowie der Sie auszeichnenden Fähigkeiten im Jahre 1885 zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen ernannt. Ihre mehr als neunjährige Tätigkeit in der Diplomatie hat nach jeder Richtung hin das hohe in Sie gesetzte Vertrauen und die Hoffnung, welche man von Ihnen hegte, gerechtfertigt. Während dieser ganzen Zeit haben Sie als treuer und eifriger Ausführer der Pläne Ihres Kaisers die Bande der Freundschaft gepflegt, welche Russland seit langer Zeit mit seinem mächtigen Nachbarn vereinen und haben dadurch beigetragen zu dem Erfolge des erhaltenen, wohlthätigen Werkes der Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens, welcher dem Herzen meines unvergesslichen Vaters ebenso thuer war wie er dem Meinigen ist. Indem ich Sie jetzt zum Wohle des Reiches auf den gleich wichtigen Posten des General-Gouverneurs von Warschau, und des Commandeurs der Truppen des Militärbezirks von Warschau ernenne, will ich Ihnen meine aufrichtige Anerkennung für Ihre dem Throne und dem Vaterlande geleisteten glänzenden Dienste und die sichere Hoffnung auf die Ersprichtlichkeit Ihrer Bemühungen aussprechen, welche Sie in Zukunft dem Wohle und der Entwicklung des Ihrer Verwaltung anvertrauten Landesteiles widmen werden.“

Petersburg, 3. Januar. Der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz Lichtenstein überreichte heute in Barskloj-Slo Seiner Majestät dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben und wurde später von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen. „Wie im Jahre 1870, so stehen wir auch jetzt ernsten Ereignissen gegenüber. Aber diesmal ist es nicht der Feind von draußen, sondern der Feind im Lande selbst. Gott aber wird uns helfen, über ihn zu triumphiren, und unsere feste Stütze dabei ist unser starkes Heer.“

Wien, 3. Januar. In ungarischen parlamentarischen Kreisen ist die Annahme verbreitet, der Banus hätte die Bildung eines neuen Cabinets abgelehnt, doch fehlen beglaubigte Nachrichten hierüber. Die Entscheidung liegt ausschließlich in den Händen des Königs. Wenn der Banus mit der Cabinetsbildung betraut werden sollte, was bisher nicht geschehen ist, dürfte er zweifellos Erfolg haben.

Köln, 2. Januar. Wie aus Dortmund gemeldet wird, ist in der vergangenen Nacht der Schacht der Zeche „Westphalia“ abgebrannt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Budapest, 2. Januar. Ein entlassener

Athenaeum Csery, vorgebend, eine Broschüre überreichen zu wollen, und schoss dann zweimal auf Csery, der schwer verwundet wurde und mit dem Tode ringt. Der Mörder erschoss dann sich selbst und blieb sofort tot.

Constantinopol, 2. Januar. Rudini erklärte in einer Unterredung, daß er die Stellung des Ministeriums für sehr kritisch erachte. Dies sei hervorgerufen durch Crispis vollständige Nichtachtung der Ansichten der Deputirten und aller parlamentarischen Bräuche.

Constantinopol, 2. Januar. Der fröhliche Khedive Ismail Pascha leidet seit Monaten an schwerer Nephritis und Verkalzung der Blutgefäß. Seit einigen Tagen ist ein heftiger Intakta-Katarrh hinzugegeten, der in Verbindung mit der aus dem allgemeinen Zustand sich ergebenden Schwäche trotz der heute eingetretenen leichten Besserung täglich einen lethalen Ausgang erwarten läßt.

Belgrad, 2. Januar. Vor dem Belgrader Gerichtshof begann der Prozeß gegen den Bürgermeister Miloš Mišković von Aranđelovac und gegen Sima Guković, die beide angeklagt sind, daß sie König Alexander am 23. August 1893 während seiner Anwesenheit in Aranđelovac bei dem Festdinner der Bürgerschaft hatten vergiftet wollen, um die Dynastie Karadjordjevic auf den Serbenthron zu bringen. Die Anklage behauptet, die Angeklagten hätten dem Haidenkönig Stephan Vassilijanov, dem damaligen Aranđelovacer Kreispanzur, ein blaues flächliches Gift gegeben, damit er sich in den Weinkeller schleiche und Gift in das Faß des für den König bestimmten Weines schütte. Die Anklage beruht auf einer Anzeige des Haidenkönigs Vassilijanov, der gegenwärtig im Kragujevacher Gefängnis eingesperrt ist.

Sofia, 2. Januar. In Philippopol griffen 2000 Griechen das in Flamil belegene bulgarische Kloster an, wobei sie große Ausbreitungen begingen. Die Polizei war völlig machtlos, weshalb Militair zu deren Unterstützung requiriert werden mußte. Bei dem Handgemenge wurden viele Personen verwundet. 20 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Valentin aus Lille. — Ing. Sonnabend aus Breslau. — Wojtasches aus Dąbrowa. — Breckmann aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Lipski aus Warschau. — Bessarabow aus Jekaterinoslaw. — Reszelow aus Wasilkow. — Zielinski aus Kalisch. — Szereszowski aus Lodz. — Rabinowicz aus Petersburg. — Grodzieski aus Biala.

Hotel Mannteufel. Herren: Pinkus und Hood aus Berlin. — Laski, Schultz und Durst aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Roźnicki und Sachs aus Warschau. — Stanek und Rajmann aus Bendzin. — Jelinek aus Zelow. — Mienczelski aus Noworadomsk. — Bötticher aus Siedlce. — Kobylecki aus Sieradz. — Stokowski aus Lublin.

Winter-Fahr-Plan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 15. (27.) Octbr. 1894.

Abfahrt der Züge aus Łódź	Stunden und Minuten.				
	12.30	6.15	1.—	5.50	7.33
Antunft der Züge in Koluschi	1.33	7.18	2.12	7.02	8.45
Tomaszow	—	10.19	5.14	—	10.15
Biłgoraj	—	2.18	—	—	12.32
Óstrówiec	—	6.31	—	—	9.15
Iwangorod	—	5.17	—	—	8.18
Sternowice	4.50	8.31	8.26	8.11	—
Alexandrowo	—	3.20	9.40	4.—	—
Ruda Górowska	—	9.12	4.07	8.36	—
Warszawa	6.10	10.25	5.10	10.10	—
Moskau	6.50	9.—	8.—	—	—
Petersburg	6.—	7.55	—	12.45	—
Petrograd	2.41	9.28	4.14	—	10.05
Czernowitz	4.27	11.59	6.31	—	8.21
Zawiercie	5.28	1.21	7.51	—	9.43
Dombrowa	6.18	2.28	9.15	—	10.51
Sosnowice	6.35	2.45	9.35	—	11.10
Breslau	2.47	9.19	10.06	—	6.18
Berlin	—	5.59	6.24	11.45	—
Granica	6.15	2.25	8.50	—	10.45
Wien	4.34	3.25	7.04	—	—

Abfahrt der Züge in Łódź

9.33 4.33 10.16 3.03 8.28

Amazuna. Die fertiggedrehte Eisenleitung ist seit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgen an.

Getreidepreise.

Warszawa, den 3. Januar, 1895.
(in Waggon-Ladungen pro蒲 Kopeken.)

Getreide	von 69 bis 72
Weizen	62 " 68
Dinkel	57 " 61

Bogen.	
Fein	49 "
Mittel	47 "
Ordinary	45 "
Halter.	62 " 65
Fein	52 "
Mittel	47 "
Ordinary	50 "
Feta	50 "
Nittel	40 " 48

Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:

A. **Trinitatis-Kirche:** Sonntag: (Epiphaniastag) Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl und Collecte zu Gunsten der Mission. (Herr Pastor Nondhaler.)

B. **Johannis-Kirche:** Sonntag: (Epiphaniastag) Vormittags 10 Uhr Beichte, 10^{1/2} Uhr Haupt-Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Angerstein.) — Abends 8 Uhr Abendgottesdienst. (Herr Hilfsprediger Schmidt.)

Mittwoch, 8 Uhr Abends, Bibelstunde. (Herr Pastor Angerstein.)

C. **Stadtmissionssaal:** Sonntag: Nachmittags 3 Uhr Jahresfeier der Stadtmission. (Herr Pastor Angerstein.) — Freitag: 8 Uhr Abends, Vortrag. (Herr Pastor Angerstein.)

Coursbericht.

Berlin, den 4. Januar 1895.
100 Rubel = 220 M. — Ultimo = 220 M. 25

Reich	Gold	Discont	Brief	Geld	Barfau

<tbl_r cells="6" ix="4" maxcspan="1" maxrspan="

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 5. Januar 1895:
keine Vorstellung.

Morgen, Sonntag, den 6. Januar 1895:
Letzte Nachmittagsvorstellung in dieser Saison.

Anfang präzise 3 Uhr.

Für Jung und Alt, für Groß und Klein,

bei durchweg halben Preisen, sowohl für Erwachsene, wie für Kinder, zu allen Plätzen des Hauses, die sämtlichen Vögeln einbezogen, mit neuer, glänzender Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten, welche

Lehren dem Edirreich nachgebildet sind (Södche zt.).

unter Mitwirkung von 40 Kindern.

Neue Tänze und Evolutionen der Kinder zt.

Zum 1. Mal in diesem Male:

Der Mann mit der langen Nase.

Großes Weihnachtszauberstück in 5 Akten von C. A. Göder.

Abendvorstellung Anfang präzise 1/2 Uhr.

Mit völlig neuer Ausstattung an Decorationen, Requisiten und Costümen.

Gänzlich neu eingerichtet.

Zum 1. Mal in dieser Saison:

Don Cesar.

Große komische Operette in 3 Akten von Oscar Walther. Musik von Rudolf Döllner.

Vorher, zum 3. und letzten Male:

In Civil.

Modernste Schwanz-Novität in einem Aufzuge von Gustav Kadelburg. Repertoirestück des K. K. Hoftheaters in Wien und aller bedeutenden Hof- und Stadttheater.

But Beachtung.

Die Sonntags-Vorstellungen beginnen von jetzt ab nicht mehr wie bisher um 8 Uhr, sondern fortwährend p. d. 1/2 Uhr, wovon das gesuchte Publikum behutsam Vermeldung von Störungen und Zusätzlichen gefälligst Notiz nehmen möge.

Die Direction.

CONCERTHAUS.

Heute, Sonnabend: Keine Soiree. Sonntag u. Montag:
Wiederaufstreten der Leipziger Sänger

Zgierz.

Dienstag, den 8. Januar:
Humoristische Soires
der

Leipziger Sänger.

Näheres die Tagesanzeigen.



Verein Lodzer Cyclisten.

EISBAHN.

Eintritt für Kinder 10 Kop.

Erwachsene 15.

(2-2)

„Original“ Champagner

demi-sec oder sec
vom Hause

Ernest Mathieu & Co. Reims
Nachfolger von
Minet Jeune.

Der Champagner-Wein wurde im vorigen Jahre in Sässern bezogen und durch Champagner-Wein-Küfer in Warschau auf Flaschen gezogen. Derselbe kommt daher den vorzüglichsten Marken vollständig gleich, während er um die Hälfte billiger ist.

Derzeit ist zu haben bei Herrn: M. Sprzączkowski, I. B. Węzyk und in den Restaurants bei den Herrn I. Petrykowski, Hotel Maniezzu, bei Herrn Freudenberg, Hotel Victoria und M. Berman, sowie dritter et bi.

K. Styczyński & K. Morsztyn, Warschau,
Sto. Krzyska 16.

General-Agenten für ganz Russland, Hauptverkauf
für Handlungen
wo auch die sehr großartigen und interessanten Kellerreihen beschafft
werden können.

(4-2)

Ein großer

Laden

mit zwei Schaufernern nebst Wohnung
und Kellern unter dem Laden ist zu
vermieten und im Juli zu beziehen.

Näheres bei H. Bechtold, Petris-

Ein
Schaufenster

jedort zu verkaufen.

(3-1)

Hermann Julius Sachs,
Petritauerstraße Nr. 63.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Am 3. d. M. um 8 Uhr Abends verschoben nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Christian Friedrich Prasse

im Alter von 83 Jahren.

Die Beerdigung der irdischen Hülle findet Sonnabend, den 5. d. M., Nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhaus, Wschodnia-Straße Nr. 45, aus statt, wozu alle Verwandten, Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Danksagung.

Für die liebvolle Teilnahme bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Gattin, Schwester, Schwägerin, Mie und Tante

Mathilde Schlössler geb. Albrecht

lassen wir hiermit Allen, besonders aber Herrn Pastor Rondthaler für die tröstlichen Worte am Grabe und den Herren Trägern unsern herzlichen Dank ab.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Grand Hotel

empfiehlt von heute ab:

Original - Spatenbräu.

Kaemmlings-Auction.

Die erste diesjährige Kaemmlings-Auction in Leipzig findet:

Donnerstag d. 10. Januar

statt und können Cataloge vom 5. Januar an durch unterzeichnete Firmen bezogen werden.

Leipzig, den 30. December 1894.

P. A. Hergersberg, J. B. Limburger jr., Max Roessler, Wenz & Co.

Trostlose Zeiten.

Nur echt wenn mit diesem Stempel.



Wir erhalten soeben aus Mexico eine dringende Depesche, dass in Folge der kolossalen Silberentwertung die vereinigten ersten Mexicani chen Patent-silberwaarenfabriken genötigt sind, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Gleichzeitig werden wir beauftragt, alle Waarenvorräthe gegen eine kleine Vergütung für Arbeitslöhne zu verschenken.

Wir verschenken so lange der Vorrath reicht an Jeden, ob arm oder reich,

nachfolgende 40 Gegenstände:

6 St. feinst mexicanisch Patent Silber Messer mit engl. Klinge, aus einem Stück gearbeitet,

6 „ massive mexicanisch Patent Silber Gabeln aus 1 Stück gearbeitet,

6 „ schwere mexicanisch Patent Silber Speisellöffel,

6 „ elegante mexicanisch Patent Silber Caffellöffel,

6 „ prachtvolle mexicanisch Patent Silber Dessertmesser mit englischer Klinge,

6 „ massive mexicanisch Patent Silber Dessertgabeln aus einem Stück gearbeitet,

1 „ schwerer mexicanisch Pat. Silber Suppenschöpfer,

1 „ schweren mexicanisch Patent Silber Saucenlöffel,

2 „ effectvolle mexicanisch Patent Silber Tafelleuchter, also 40 St. zusammen gegen eine einmalige Vergütung von

nur 6 Rubel (früherer Preis 30 Rubel).

Das Mexic Patent-Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist dauer als ein löslicher Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Prachtgegenstände so möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrath bei solchem Spott reise schell vergriffen sein wird. Aufträge nur gegen vorherige Eindnung von 6 Rubel (Nachnahme nach Russland anzuzeigen) sind nur zu richten an die Hauptagentur von Josef Nelken, Berlin N. 24, Linienstr. 11.

Wenn die Gegenstände nicht convenieren, wird bei sofortiger Rücksendung das Geld zurückgezahlt, daher jedes Risiko ausgeschlossen.

Ein müllig. (3-1)

Neuen Tanzkursus

beginne ich Mittwoch, den 9. Januar cr.

für Schüler und Schülerinnen ist das

Honorar ermäßigt. (3-2)

Adolf Lipiński,

Gymnasial, Lang- u. Kunsth. cc.

Adresse A. B. Gelie-Straße Nr. 27.

Gärtner

mit guten Bezeug. sucht sofort Stellu. g.

Adresse A. B. Gelie-Straße Nr. 27.

Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Dienstag, den 8. Januar a. c.,

7 1/2 Uhr Abends,

im Saale des Meisterhauses:

Allgemeine Signal-Ubung

sämtlicher Steiger der ersten 4 Stütze,
nebst einer Revue ihrer Ausbildung

stattfindet.

Die Steiger haben in voller Ausbildung

zu erscheinen.

Ein Expedient,

der des Lesens und Schreibens im Deutschen und Polnischen kundig ist, kann sich melden. (3-2)
Widzewskastrasse Nr. 153 neu.

Sorben empfing höchste Qualität

Caviar,

Male,

Bücklinge,

Bachsheringe,

Bachs und

Sigi

J. HARTMANN.

Wein und Delikatessenhandlung.

Abreisehalber

find

3 Zimmer und Küche
sofort billig zu vermieten.
Eben selbst ist auch eine ganz
neue

Speise- und Schlaf-
zimmer-Einrichtung,
sowie mehrere (2-1)

Schränke
und Küchenmöbel

billig zu verkaufen.

Näheres Petrikauerstraße
120, Hof links, 2 Treppen, Woh-
nung Nr. 16 bei Baumgarten.

Poszukuje

mieszkanie

z całodziennem utrzymaniem w
bliskości fabryki Geyera.

Oferuj złożyć w exp. pod adr.
„Praktykant“. (3-1)

Bahnärztliche Schule

in Warschau.
Büttchriften für den Eintritt sind an den Di-
rektor der Schule vom 15 (27.) I. Z. an, zu
richten.

Privat-Heilstätte.

(Gute Siegel. u. Wschodniastraße).

Sprech-
Stunden:

9-10 Dr. Brzozowski, Zahnrath., Plom-
biren u. künstliche Zahne.

10-11 Dr. Likiernik, Augen- u. Hirn-
krankh.

11-12 Dr. Rundo, innere, spec. Nerven-
krankh. (elektrische Behandlung) u.
Frauenkrankh.

11-12 Dr. Genseh, innere, bes. Magen- u.
Darmkrankh.

12-1 Dr. Koliński, Augenkrankh. (außer
Wittmach u. Somaś.)

12-1 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u.
Harnorgankr. (außer Dienst u. Freitag)

1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Lung-
u. Herzkrankh. (außer Montag).

1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-
Hals- u. Keilspaltekr. (außer Sonntag)

2-3 Dr. Pinkus, innere, spec. Krankh.

2-3 Dr. K. Jasinski, Frauenkrankh.:
Sonntag, Mittwoch und Freitag.

4-5 Dr. Krusche, chirurgische Krankh.,
Montag, Mittwoch u. Sonntag.

Honorar für eine Consultation 30 Kop.</p